

Anton Bruckner

Te Deum

Zoltán Kodály

Psalmus Hungaricus

Franz Liszt

aus Christus

Sonntag,
24. November 2024
Stadthalle Gütersloh

Zoltán Kodály

Psalmus Hungaricus (op.13)

für Solotenor, Chor und Orchester

Franz Liszt

Szenen aus dem Oratorium Christus

für Solostimmen, Chor und Orchester

– PAUSE –

Anton Bruckner

Locus iste

Orgelintroduktion und
Motette für vierstimmigen Chor

Ave Maria

Orgelintermezzo und
Motette für siebenstimmigen Chor

Te Deum in C-Dur

für vier Solostimmen, Chor und Orchester

Mitwirkende:

Annabelle Pichler · Sopran

Marie Seidler · Alt

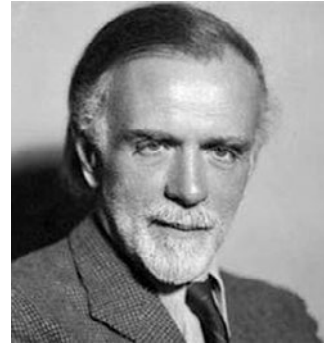
Richard Samek · Tenor

Fabian Kuhnen · Bass

Marcel Eliasch · Orgel

Chor des Städt. Musikvereins Gütersloh
Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Thomas Berning



Zoltán Kodály
(1882-1967)

Die Bedeutung Kodálys für das ungarische Musikleben lässt sich kaum überschätzen.

Peter Zacher



Franz Liszt
(1811-1886)

Als Lehrer versammelte er eine große Zahl hervorragender Schüler (...) um sich: So bildete sich die „Neudeutsche Schule“.

Katharina Hottmann



Anton Bruckner
(1824-1896)

(...) selbst seine Sinfonien sind gewaltige Lob- und Gloriagesänge, bestimmt, weit über jedes irdische Publikum hinaus zu strahlen in den Himmelsraum.

Kurt Pahlen



© Beate Mählert

Thomas Berning

Thomas Berning hat an der Hochschule für Musik in Detmold Orgel, Kirchenmusik und Chorleitung studiert und sein Examen mit Auszeichnung bestanden. Künstlerische Impulse erhielt er u. a. von Gerhard Weinberger, Alexander Wagner und Karl-Heinz Bloemeke. Nach Stationen als Konzertorganist und Chorleiter in Recklinghausen, Heidelberg und Freiburg wurde er Domkapellmeister in Paderborn. Seit 2007 ist er dort auch künstlerischer Leiter der Philharmonischen Gesellschaft und Dirigent ihrer Konzerte. Außerdem ist er Lehrbeauftragter für das Partiturspiel von Dirigenten und Kirchenmusikern in Detmold und seit 2017 leitet er den Chor des Städtischen Musikvereins Gütersloh.

Mit Unterstützung Ihrer



**Volksbank
in Ostwestfalen**

Gute Musik braucht Freunde und Förderer

Kulturpflege geht jeden von uns etwas an. Auch der Städtische Musikverein Gütersloh leistet mit seinen Aufführungen großer musikalischer Werke einen wichtigen Beitrag dazu. Um seine aufwändigen Konzerte weiterhin zu ermöglichen, haben Freunde des Chores 1994 einen gemeinnützigen Förderkreis gegründet, dessen Mitglieder den Musikverein mit eigenen finanziellen Mitteln unterstützen und Spenden sammeln. Eine Mitgliedschaft kostet 45€ im Jahr (für Paare 75€), und alle Beiträge und Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Beitrittsformulare bekommt man in der Geschäftsstelle des Fördervereins, Klessmannsweg 5, 33330 Gütersloh, Tel. (05241) 28721.

Spendenkonto: Freunde des Städtischen Musikvereins Gütersloh e.V.
IBAN DE82 4785 0065 0000 0528 79 BIC WELADED1GTL

Auf ein Wort mit Thomas Berning

Anton Bruckner wurde vor 200 Jahren geboren – haben Sie deshalb für dieses Konzert sein „Te Deum“ gewählt, Herr Berning?

Das „Bruckner-Jahr“ ist natürlich der Anlass, sein Te Deum und dazu zwei seiner kleinen A-Cappella-Motetten in das Programm aufzunehmen. Beides ist eine große Herausforderung: das Te Deum wegen des enormen nötigen Kraftaufwandes, die Motetten wegen ihrer intonatorischen Empfindlichkeiten, und beides hat eine ganz eigene Aura, die sein ganzes Oeuvre durchzieht. Es war ein schöner Zufall, dass wir am 200. Geburtstag Bruckners (4. September) selbst eine Probe hatten und ihm mit seinem „Locus iste“ ein „Ständchen“ gen Himmel singen konnten (in dem er sicher weilt!).

Warum werden auch weniger bekannte Werke von Kodály und Liszt aufgeführt und wie passen sie zu Bruckner?

Bruckner war ein großer Verehrer der neudeutschen Schule um Wagner und Liszt und man spürt diese Einflüsse deutlich. Liszts Oratorium „Christus“ ist als Ganzes nur schwer zugänglich. Die einzelnen Teile sind zum Glück so selbständig, dass es legitim ist, eine Auswahl zu treffen. Und jeder dieser Teile ist wunderbar!

Liszts ungarische Wurzeln brachten mich wiederum zu Kodály, dessen Psalmus hungaricus ich vor Jahren schon einmal aufgeführt und seither nie vergessen habe. Ich freue mich sehr darauf, dieses tolle und selten zu hörende Werk dem Gütersloher Publikum vorzustellen.

War es sehr mühsam, dem Chor ein Werk in ungarischer Sprache beizubringen?

Mit einem Wort: Ja! Ich hatte es mir aus meiner Erinnerung heraus etwas leichter vorgestellt. Dank der Unterstützung einer ungarischen Sängerin des Theaters Bielefeld und fleißiger Hausarbeit ist es aber gelungen, dass wir diese für den Klang so wichtige originale Lautung kennen und lieben gelernt haben.

Nach unserem italienischen Opernprogramm nun also ein ungarischer Psalm und als Nächstes eine Tango-Messe. Ich hoffe, Chor und Publikum bewahren mit mir die Freude an so viel Neuem und Ungewohntem, bevor es wieder in die klassischen oratorischen Bahnen geht.

Kurz angemerkt

Diesmal gibt es zwei Premieren: Der Musikverein singt zum ersten Mal ein Werk in ungarischer Sprache und Teile einer Komposition von Liszt. Allerdings wurde Kodálys „Psalmus“ schon einmal mit deutschem Text aufgeführt (1977), Bruckners „Te Deum“ dagegen schon sechsmal (1951 bis 1998).

Die Solisten



Der Solosopran wird heute Abend von Hanna Ramminger gesungen; Annabelle Pichler ist leider erkrankt.

Hanna Ramminger

Die in Mainz geborene Sopranistin erhielt früh Instrumentalunterricht, bevor sie sich dem Gesang widmete. Sie studierte in Darmstadt und Frankfurt, war Stipendiatin der Richard-Wagner-Gesellschaft Wiesbaden, ergänzte ihre Ausbildung durch diverse Meisterkurse und schloss sie in Hamburg an der Hochschule für Musik und Theater ab. Auf der Bühne war sie u.a. als Pamina in Mozarts „Zauberflöte“, als Despina in „Così fan tutte“ und als Elle in Poulencs „La voix humaine“ zu erleben, und an der Hamburger Staatsoper verkörperte sie die Belinda und First Witch in Purcells „Dido and Aeneas“. Ihr Konzertrepertoire reicht von Buxtehude über Händel, Mendelssohn und Brahms bis hin zu Paul McCartneys „Liverpool Oratorio“. Außerdem erarbeitete sie mit dem Gitarristen Daniel Seminara ein spanischsprachiges Programm, das im Februar 2023 erklang.



Kodály lässt mich an mühsame Übungen am Klavier denken, was ihm keineswegs gerecht wird. Später tauschte ich Klavier gegen Stimme und Liszts Loreley ließ mich davonfliegen.

Marie Seidler

Die Mezzosopranistin schloss ihr Musikstudium in London mit Auszeichnung ab und absolvierte ihr Konzertexamen in Frankfurt a.M. Sie ist Preisträgerin der Hugo-Wolf-Akademie und Trägerin des Trude-Eipperle-Rieger Preises. Nach Engagements in Göttingen, Mainz, Frankfurt und Innsbruck war sie 2023 als Margaretha in Schumanns „Genoveva“ in Düsseldorf und Dresden zu hören. 2023/24 debütierte sie in Aarhus und Kopenhagen als Charlotte in Massenets „Werther“ sowie in Venedig als Dryade in Strauss' „Ariadne“. Außerdem trat sie in der Hamburger Laeiszhalle, in Moskau und Lausanne auf, und Liederabende führten sie u.a. nach Berlin, Barcelona und London. 2021 erschien ihre CD „Tief von fern“ mit Götz Payer und 2022 eine Aufnahme von Schönbergs „Das Buch der hängenden Gärten“ mit Toni M. Geiger.

Die Solisten



Der Psalmus Hungaricus orientiert sich einzigartig an Melodien der bäuerlichen Musik Ungarns. Ich liebe dieses Werk, das eine enorm starke und einnehmende Wirkung hat.

Richard Samek

Der tschechische Tenor stammt aus Třebíč (Trebitsch) und ist Absolvent der Janáček Musikkunsthochschule Brunn. Er gewann verschiedene internationale Sängerwettbewerbe und debütierte 2006 am Nationaltheater Brunn. Von 2007 bis 2012 war er Ensemblemitglied am Josef Kajetán Tyl-Theater in Pilsen und 2015/16 gastierte er in Magdeburg als Don Manuel in Fibichs „Die Braut von Messina“ und als Faust in Gounods gleichnamiger Oper. Weitere Stationen waren u.a. die Staatsoper Hannover, das Aalto-Musiktheater Essen und die Semperoper Dresden. Er wirkte an diversen CD-Produktionen mit und ist zurzeit ständiger Gast am Nationaltheater Prag, wo er u.a. als Rodolfo in „La Bohème“, als Prinz in Dvořáks „Rusalka“, als Tamino in „Die Zauberflöte“ und als Alfredo in „La Traviata“ zu hören ist.



Zu Bruckner habe ich als ehemaliger Thomaner und Blechbläser ein tiefes Verhältnis. Mit seiner Vokalmusik verbinde ich einige meiner schönsten Konzerterlebnisse.

Fabian Kuhnen

Der Bass stammt aus einer Musikerfamilie und begann seine musikalische Laufbahn bereits im Alter von fünf Jahren, als er Trompete spielen lernte. Mit zehn Jahren erhielt er den ersten Gesangsunterricht als Mitglied im Thomanerchor Leipzig. Danach studierte er u.a. Gesang an der Hochschule für Musik Detmold und ist seit 2016 festes Mitglied des NDR Vokalensembles. Außerdem tritt er als gefragter Solist im In- und Ausland auf, war bei renommierten Festivals wie dem SHMF und den Internationalen Händel-Festspielen zu hören, und zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren inzwischen sein Schaffen. Neben Werken des Barock zählen auch große Partien der Romantik und Moderne wie Mendelssohns „Elias“ und „Paulus“ oder Frank Martins „Et in terra Pax“ zu seinem Repertoire.



Würden Sie sich gegen den Pflegefall absichern?

Wir haben eine ältere Dame im Kundenkreis, welche beim Duschen gestürzt ist. Die Folge war ein komplizierter Bruch ihrer Schulter.

Sie wurde trotz guter Genesungschancen zeitweilig zum Pflegefall und benötigte täglich Unterstützung. Wir konnten hier gewährleisten, dass die Dame zuhause durch Pflegehilfe unterstützt wurde.

Wenn Sie das Thema interessiert, können Sie gerne mit unserem Herrn Julius Tausendfreund darüber sprechen.

Grysczyk & Team

Hauptvertretung der Allianz
Hohenzollernstraße 52
33330 Gütersloh
☎ 0 52 41.23 49 10
vertretung.grysczyk@allianz.de

allianz-grysczyk.de



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.

Der „Psalmus hungaricus“ – eine Ode an Budapest

Kodály komponierte sein wohl bekanntestes größeres Chorwerk 1923 in wenigen Wochen als Auftragsarbeit zum 50. Jahrestag der Vereinigung der Städte Buda und Pest. Der Text stammt aus dem 16. Jahrhundert von Mihály Vég, einem Priester und Übersetzer, der in Kodálys Geburtsstadt Kecskemet lebte und den 55. Psalm in altungarischer Sprache nachgedichtet hat. Kodály wählte diesen Text ganz bewusst im Sinne der noch jungen ungarischen Nation, doch er macht es fast unmöglich, das Werk in einer anderen Sprache zu singen, ohne die Chorpartitur zu verändern. Deshalb wurde sein „Psalmus“ nur selten außerhalb Ungarns aufgeführt.

Der Text von Mihály Vég

Chor

Mikoron Dávid nagy búsultában,
baráti miatt volna bánatban,
panaszolkodván nagy haragjában,
ilyen könyörgést kezdte ő magában.

Als König David manch schwere Leiden,
Hass und Verfolgung erlitt von den
Freunden, rief er gebrochen zu Gott empor,
weil er im Herzen bitteren Gram trug.

Tenor

Istenem Uram, kérlek tégedet,
fordítsad reám szent szemeidet,
nagy szükségemben ne hagyj engemet,
mert megemészti nagy bánat szívemet!

Ewiger Vater, erhöre mich,
wende mir zu dein heiliges Auge,
du mein Erlöser, erbarme dich,
zu schweres Herzeleid trage ich!

Csak sivok, rivok nagy nyavalyámban,
elfogyatkoztam gondolatimba,
megkeseredtem nagy búsultomban,
ellenségemre való haragomban.

So weine ich, klage ich Tage und Nächte,
trüb sind mein Sinn, verzehrt meine Kräfte,
schwer ist mein Herz von bitterem Leid,
vor Zorn über elend heuchelnde Feinde.

Hogyha énnékem szárnyam lett volna,
mint az galamb, elröpültem volna.
Hogyha az isten engedte volna,
innét én régen elfutottam volna.

Hätte der Herr mir Flügel gegeben, ich
wär' nicht mehr hier, wär' längst entflohen.
Hätt' es mein guter Gott zugelassen,
wär' ich schon lange, lange entflohen.

Akarok inkább pusztában laknom,
vadon erdőben széjjelbujdosnom,
hogynem mint azok között lakoznom,
kik igazságot nem hagynak szólanom.

Lieber wollte ich Wüsten bewohnen,
irren in düsteren Wäldern verloren,
als in der Mitte derer zu wohnen,
die mich verfolgen, weil wahr ich sprach.

Chor

Mikoron Dávid nagy búsultában,
baráti miatt volna bánatban,
panaszolkodván nagy haragjában,
ilyen könyörgést kezdte ő magában.

Als König David manch schwere Leiden,
Hass und Verfolgung erlitt von den
Freunden, rief er gebrochen zu Gott empor,
weil er im Herzen bitteren Gram trug.

Tenor

Éjjel és nappal azon forgódnak,
engem mi módon megfoghassanak,
beszédem miatt vádolhassanak,
hogy fogságomon ök vigadhassanak.

Egész ez város rakva haraggal,
egymásra való nagy boszszúsággal.
Elhíresedett az gazdagsággal,
hozzá fogható nincsen álnoksággal.

Tenor und Chor

Gyakorta köztük gyűlések vannak,
özvegyek, árvák nagy boszszút vallnak;
isten szavával ök nem gondolnak,
mert jószágukban felfuvalkoltanak.

Chor

Mikoron Dávid nagy búsultában,
baráti miatt volna bánatban,
panaszolkodván nagy haragjában,
ilyen könyörgést kezdte ő magában.

Tenor

Keserűségem anynyinem volna,
ha ellenségtül nyavalyám volna:
Bizony könnyebbenszenvedtem volna,
magamat attól megóhattam volna.

De barátomnak az kit vélek volt,
nagy nyájasságom kivel együtt volt,
jó hírem, nevem, tisztességem volt:
Fő ellenségem most látom,
hogy az volt.

Keserű halál szálljon fejére,
ellenségemnek ítéletére!
Álnokságának büntetésére,
hiteltlenségnek kijelentésére!

Tenor und Chor

Én pedig, Uram, hozzád kiáltok,
reggel és délbén, este könyörgök:
Megszabadulást tetőled várok,
az ellenségtől mert én igen tartok!

Ach, sie ersinnen gottlose Pläne,
streu'n Zwist und Verleumdung jederzeit,
um mich in ihre Fallen zu locken,
zu jubeln über mein Weh und Leid.

Als könnte die Stadt nur zürnen und hassen,
füllt Hader und Streit die Mauern und Straßen.
So einen Goldrausch, solch' Gier der Reichen
trägt nirgends die Erde ihresgleichen.

Oft halten Frevler Rat unter ihnen,
um Witwen und Waisen arg zu betrügen;
nicht Gottes Geist lenkt ihr Tun und Sinnen,
die seinen Namen in Hochmut entweihen.

Als König David manch schwere Leiden,
Hass und Verfolgung erlitt von den
Freunden, rief er gebrochen zu Gott empor,
weil er im Herzen bitteren Gram trug.

O, leichter wär's, die Qual zu erdulden,
wenn's Feinde wären, die mich verfolgen:
Wären es Feinde, so könnt' ich mich wehren
und müsste nicht den Leidenskelch leeren.

Doch mein Freund, mein liebster Gefährte,
er, dem mein Herz Vertrauen gewährte,
sind wir doch einen Weg einst gegangen:
Er war mein Feind, mein ärgster von allen.

Strafe ihn furchtbar, strafe sie alle, dass
Macht und Gewalt der Heuchler verfallt!
Fluch' ihrem eitlen, gottlosen Spotte,
Fluch' ihrer wüsten, frevelnden Rotte!

Herr, hör' mein Jammern, ich rufe dich,
rufe dich abends, ruf' dich am Morgen:
Sende Errettung, sende Erlösung, wenn
Feind und Leid mich furchtbar bedrohen!

Tenor

Te azért lelkem, gondolatodat:
Istenben vessed bizodalmaidat.
Rólád elveszi minden, minden terhedet
és meghallgatja te könyörgésedet.

Chor

Igaz vagy Uram, ítéletedben,
a vérszopókat ő idejökben,
te meg nem áldod szerencséjökben,
hoszszú életök nem leszen a földön.

Az igazakat te mind megtartod,
a kegyeseket megoltalmazod.
A szegényeket felmagasztalod,
a kevélyeket alá hajjaglod.

Ha egy kevésé megkeseríted,
az égő tűzben elbétaszítod,
nagy hamarsággal onnét kivonszod,
nagy tisztességre ismét felemeled.

Szent Dávid írta az zoltárkönyvben,
ötvenötödik dicséretében,
melyből az hívek, keserűségben,
vígasztalásért szörzék így versekben.

Doch du, mein Herz, verzage nicht:
Gott ist dein Tröster, dein Sonnenlicht.
Er nimmt der Seele all' Erdennot
und leuchtet dir im Leben und Tod.

Der du Gericht hältst, ewig Gerechter,
die blutigen Frevler duldest du niemals,
du segnest nimmer, nimmer ihr Treiben,
kein langes Leben wird ihnen auf Erden.

Doch den Gerechten wirst du bewahren,
bist ewig dem Treuen ein' feste Burg.
Wer tief wird erniedrigt, den hebst du hoch,
die kühn Vermessenen wirfst Du zu Boden.

Wen du zuweilen heimsuchst auf Erden,
in glühenden Feuers Qualen ihn prüfend,
dem gibst du wieder ewige Ehre,
hebst ihn zum Lohne herrlich empor.

So sagt es die Bibel, so schrieb es David,
so steht es im fünfundfünfzigsten Psalm,
daraus ein Frommer, traurig im Herzen,
diesen Gesang euch zum Trost erdacht.



Ein Versprechen,
das bleibt.
125 Jahre Qualität.



Entdecken Sie unsere
Jubiläumsangebote auf miele.com

125
Years

„Christus“ – ein besinnliches Oratorium

Liszt nahm die Arbeit an seinem „Christus“ schon 1862 auf, doch das Werk wurde erst elf Jahre später zum ersten Mal in Weimar von ihm aufgeführt. Es besteht aus den drei Teilen „Weihnachtsoratorium“, „Nach Epiphania“ und „Passion und Auferstehung“, und die Texte hat er selbst aus der Bibel und der Liturgie zusammengestellt. Anders als viele bekannte Oratorien ist es nicht dramatisch angelegt, sondern eher meditativ, und deshalb verwundert es wenig, dass sein Schwiegersohn Wagner als Opernkomponist davon nicht sehr erbaut war. Der Musikverein präsentiert die letzten drei Szenen aus dem zweiten Teil „Nach Epiphania“.

VIII. Die Gründung der Kirche

Männerchor

Tu es Petrus, et super hanc petram
acidificabo ecclesiam meam,
et portae inferi non praevalent.

Du bist Petrus, und auf diesem Felsen
werde ich meine Kirche bauen
und die Tore der Hölle werden nicht siegen.

Chor

Simon Joannis, diliges me?
Pasce agnos meos,
pasce oves meos,
confirma fratres tuos!
Amas me, diliges me?

Simon Joannis, hast du mich lieb?
Füttere meine Lämmer,
füttere meine Schafe,
unterstütze deine Brüder!
Liebst du mich, hast Du mich lieb?

Tu es Petrus, et super hanc petram
acidificabo ecclesiam meam,
et portae inferi non praevalent.

Du bist Petrus, und auf diesem Felsen
werde ich meine Kirche bauen
und die Tore der Hölle werden nicht siegen.

IX. Das Wunder

Männerchor

Domine salvanos perimus!

Herr, rette uns, wir gehen zugrunde!

Christus

Quid timidi estis modicae fidei!

Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen!

Chor

Et facta est tranquillitas magna.

Und alsbald ward große Stille.

X. Der Einzug in Jerusalem

Chor

Hosanna, Hosanna, Hosanna
qui venit in nomine Domini, rex Israel!
Benedictus qui venit rex
in nomine Domini.

Hosanna König Israels,
der kommt im Namen des Herrn!
Sei gesegnet König, der kommt
im Namen des Herrn.

Mezzosopran und Chor

Pax in coelo et gloria in excelsis!
Hosanna filio David!
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis!

Frieden im Himmel und Herrlichkeit in
der Höhe! Hosanna dem Sohn Davids!
Gesegnet sei, der kommt im Namen
des Herrn. Hosanna in der Höhe!

Chor

Hosanna qui venit rex Israel,
filio David!
Benedictum quod venit
regnum patris nostri David.
Hosanna in altissimis!

Hosanna dem Sohn Davids,
der König Israels kommt!
Gesegnet sei die Ankunft
des Königreichs unseres Vaters David.
Hosanna in höchster Höhe!



Bruckner-Orgel in St. Florian, Stiftskirche



KOMPETENZ IN KÜCHEN

nobilis Küchen stehen seit über 75 Jahren für zeitgemäßes individuelles Design und hervorragende Markenqualität. Die Verwendung hochwertiger Materialien, der Einsatz modernster Technologien und beste handwerkliche Perfektion sind Garantien für die langlebige Qualität einer nobilis Küche.

Die Auszeichnung mit dem Goldenen M und das GS Zeichen für geprüfte Sicherheit sind unabhängige Belege unserer hohen Standards. Darüber hinaus sind nobilis Küchen PEFC-zertifiziert, ein Beleg für den Einsatz von Holzwerkstoffen aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Bezugsquellen.

Bei einer nobilis Küche können Sie in jeder Beziehung sicher sein – ein ganzes Küchenleben lang.

nobilis – Kompetenz in Küchen.



Zwei Motetten und das Te Deum – drei Meisterwerke

Bruckners zahlreiche A-cappella-Motetten gehören zu den bedeutendsten Chorsätzen des späteren 19. Jahrhunderts. Das klangschöne „Ave Maria“ komponierte er 1861 zum Jubiläum der „Liedertafel“ in Linz und die Motette „Locus iste“ 1869 anlässlich eines dortigen Kirchweihfestes. Sein berühmtes „Te Deum“ entstand dagegen erst Anfang der 80er Jahre und die Uraufführung fand 1886 in Wien statt. Seitdem gehört das Werk zum Repertoire aller anspruchsvollen Chöre, obwohl die Wiener Presse den Chorsatz zunächst wegen der manchmal extremen Stimmlagen für „unausführbar“ hielt. Heute gilt es vielen als die großartigste Vertonung des Ambrosianischen Lobgesangs überhaupt, die die Wurzeln der Kirchenmusik eindrucksvoll mit romantischer Tonsprache zum Klingen bringt. Allein der Gütersloher Musikvereins hat das Werk seit den 50er Jahren bereits sechsmal gesungen, was beweist, dass es durchaus auch von geschulten Laienchören zu bewältigt ist.

Locus iste

Chor

Locus iste a Deo factus est,
inaestimabile sacramentum
irreprehensibilis est.
Locus iste a Deo factus est.

Dieser Ort wurde von Gott geschaffen,
ein unvergleichliches,
makellostes Geheimnis.
Dieser Ort wurde von Gott geschaffen

Ave Maria

Chor

Ave Maria, gratia plena,
Dominus tecum.
Benedicta tu in mulieribus
et benedictus fructus ventris tui,
Jesus.

Sei begrüßt, Maria voller Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gesegnet unter den Frauen
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes,
Jesus.

Sancta Maria, mater Dei,
ora pro nobis peccatoribus
nunc et in hora mortis nostrae.
Sancta Maria ora pro nobis.
Amen.

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Heilige Maria, bitte für uns.
Amen.

Te Deum

Te Deum laudamus

Chor

Te Deum laudamus,
te Dominum confitemur.
Te aeternum patrem
omnis terra veneratur.

Wir loben dich, Gott,
wir bekennen dich, Herr,
Dir, dem ewigen Vater,
huldigt die ganze Welt.

Soli

Tibi omnes angeli,
tibi coeli et universae potestates,
tibi cherubim et seraphim
incessabili voce proclamant:

Dir rufen alle Engel,
die Himmel und alle Mächte,
die Cherubim und die Seraphim
mit unaufhörlicher Stimme zu:

Chor

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus, Deus sabaoth!
Pleni sunt coeli et terra
maiestatis gloriae tuae.

Soli

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen!
Himmel und Erde sind erfüllt
von deiner großen Herrlichkeit.

Te gloriosus apostolorum chorus,
te prophetarum laudabilis numerus, te
martyrum candidatus laudat exercitus.

Dich preist der glorreiche Chor
der Apostel, der Propheten löbliche Zahl,
der Märtyrer strahlendes Heer.

Te per orbem terrarum
sancta confitetur ecclesia,
patrem immensae maiestatis,
venerandum tuum verum
et unicum filium,
Sanctum quoque paraclitum Spiritum.

Dich preist über das Erdenrund
die heilige Kirche,
Dich, Vater von unermesslicher Macht,
deinen angebeteten, wahren
und einzigen Sohn, als auch
den hilfreichen Heiligen Geist.

Tu rex gloriae, Christe,
tu patris sempiternus es filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem
non horruisti virginis uterum.

Christus, König der Herrlichkeit,
du bist des Vaters ewiger Sohn.
Um die Menschen zu erlösen, hast du den
Schoß einer Jungfrau nicht gescheut.

Tu devicto mortis aculeo,
aperuisti credentibus regna coelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes,
in gloria patris.
Judex crederis esse venturus.

Du hast den Stachel des Todes
besiegt, den Gläubigen das Himmelreich
geöffnet. Du sitzt zur Rechten Gottes
in der Herrlichkeit des Vaters.
Du wirst kommen zu richten.

Te ergo quaesumus

Soli

Te ergo quaesumus,
tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

Also bitten wir dich,
komm deinen Dienern zu Hilfe,
die du mit kostbarem Blut erlöst hast.

Aeterna fac cum Sanctis tuis

Chor

Aeterna fac cum sanctis tuis
in gloria numerari.

Zähle uns in der ewigen Herrlichkeit
zu deinen Heiligen.

Salvum fac populum tuum

Chor und Soli

Salvum fac populum tuum, Domine,
et benedic haereditati tuae
et rege eos et extolle illos
usque in aeternum!

Herr, rette dein Volk
und segne dein Erbe,
pflege und erhebe es
bis in Ewigkeit!

Chor

Per singulos dies benedicimus te
et laudamus nomen tuum in saeculum
et in saeculum saeculi.

Wir preisen dich an jedem Tag
und loben deinen Namen in Ewigkeit
und in ewiger Ewigkeit.

Dignare, Domine, die isto
sine peccato nos custodire.

Mögest du uns, Herr, an diesem Tag
vor allen Sünden beschützen.

Miserere nostri, Domine!
Fiat misericordia tua, Domine, super nos,
quem admodum speravimus in te.

Herr, erbarme dich unser!
Dein Erbarmen, Herr, sei über uns,
wie wir auf dich gehofft haben.

In te, Domine, speravi

Soli und Chor

In te, Domine, speravi,
non confundar in aeternum

Auf dich, Herr, habe ich vertraut,
ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden.

MUSIK BEWEGT GANZE GENERATIONEN. DAS KÖNNEN WIR AUCH.



BERESA

beresa.de

Drei Komponisten – drei Welten

Als Kodály Zoltán (so heißt er in Ungarn) geboren wurde, war Anton Bruckner 58 Jahre alt und Franz Liszt bereits 71. Alle drei stammten aus der sog. „Donaumonarchie“ Österreich-Ungarn, waren katholisch und ihre große Bedeutung für die Musik ist unbestreitbar, doch sonst verband sie nur wenig Gemeinsames. Liszt war ein bewunderter Pianist und Dirigent, Bruckner ein gefragter Organist und Musiklehrer und Kodály ein einflussreicher Musikwissenschaftler und Erneuerer. Liszt und Bruckner starben noch vor der Jahrhundertwende, während Kodály zwei schreckliche Weltkriege überlebte – doch der Reihe nach.

Franz Liszt

Liszt kam als Liszt Ferencz in einem Ort im Burgenland zur Welt, der damals noch zu Ungarn gehörte. Er war ein musikalisches „Wunderkind“, aus dem später einer der berühmtesten Klaviervirtuosen und produktivsten Komponisten seiner Zeit wurde. Mit seinen Eltern kam er früh nach Paris (seiner „zweiten Heimat“), bevor er sich mit 37 Jahren als Hofkapellmeister in Weimar niederließ. Liszt schuf neben vielen anspruchsvollen Klavierwerken vor allem sog. Sinfonische Dichtungen („Programm-musik“), von denen „Les Préludes“ weltbekannt wurde. Er engagierte sich für die „Neudeutsche Schule“ des zwei Jahre jüngeren Richard Wagner, der 1870 seine Tochter Cosima heiratete, und gründete 1875 die Königlich-Ungarische Musikakademie in Budapest.

Liszt war ein widersprüchlicher Mensch: Einerseits galt er als rühmsüchtig und arrogant, andererseits verzichtete er auf Honorare seiner Schüler und gab zahlreiche Wohltätigkeitskonzerte. Sein Privatleben war ziemlich unkonventionell: Neben etlichen Affären hatte er mit seiner Gefährtin Gräfin d'Agoult drei Kinder und ging später eine langjährige Beziehung mit der Fürstin von Sayn-Wittgenstein ein, empfing aber in Rom die niederen Weihen und avancierte zum Abbé. Im Dreieck zwischen Konzertpodium, Salon und Kloster komponierte er zunehmend auch geistliche Werke und starb schließlich im Alter von 74 Jahren in Bayreuth.

Anton Bruckner

Völlig anders, aber nicht weniger erfolgreich verlief das Leben von Bruckner – eher unauffällig und bescheiden, aber ebenfalls höchst produktiv. Er wurde vor genau 200 Jahren in einem Dorf in Oberösterreich geboren, wo er neben der Landwirtschaft früh Orgelspielen lernte. Er war Sängerknabe im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian und wurde dann dort Lehrer und Stiftsorganist. Mit 32 Jahren bekam er die Stelle des Domorganisten in Linz und zwölf Jahre später eine Professur am Wiener Konservatorium, galt er doch als einer der größten Orgelvirtuosen seiner Zeit.

Auch Bruckner war von Richard Wagner begeistert, ging aber musikalisch seinen eigenen Weg und wurde mit immerhin neun Sinfonien zum

wohl bedeutendsten Sinfoniker der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Außerdem komponierte er zahlreiche geistliche Werke, von denen er sein „Te Deum“ als sein bestes bezeichnete. Obwohl seine geistlichen Kompositionen von tiefer Frömmigkeit geprägt waren, wurden sie von den konservativen „Cäcilianern“ der Katholischen Kirche abgelehnt, die damals nur Werke im Stil Palestrinas wünschten. Privat war Bruckner offenbar ein Sonderling, der keine Partnerin fand und (ganz im Gegenteil zu Liszt) zeitlebens allein blieb. Als er in Wien starb, war er 72 Jahre alt.

Zoltán Kodály

Verglichen mit solchen krassen Gegensätzen verlief Kodálys Leben und Laufbahn nahezu „normal“, sieht man von den zeitweise schlimmen politischen Umständen ab. Er stammte aus Kecskemet und wurde neben Béla Bartók zum bedeutendsten Musiker Ungarns. Kodály war ein echtes Multitalent, der nicht nur als Komponist Ansehen genoss, sondern auch als Folkloreforscher, Reformator der Schulmusik, Chorpädagoge, Dirigent, Politiker und Redakteur. Sein besonderes Interesse galt den magyarischen Wurzeln der ungarischen Musik, die zuvor als „pseudo-zigeunerische“ Kunstmusik konzipiert und missverstanden worden war. Darüber promovierte er an der Universität Budapest und sammelte zusammen mit seiner Frau, der Komponistin Emma Schlesinger-Gruber-Sándor, und seinem Freund Béla Bartók jahrelang Volksliedmaterial.

Von 1907 bis 1945 forschte und lehrte Kodály an der (von Liszt gegründeten) Musikakademie in Budapest und engagierte sich für eine durchgreifende Reform der ungarischen Chormusik durch ihre Befreiung von österreichischer Dominanz. Schließlich wurde er Abgeordneter in der Nationalversammlung und gab als Chefredakteur die Zeitschrift „Studia musicologica“ heraus. Er wurde 84 Jahre alt.

Joachim Westerbarkey

-
- A. Baumgartner, Neuer Konzertführer. Wien 1978, S. 332 ff., 356 ff. u. 542 f.
H. Gebhard (Hg.), Harenberg Chormusikführer. Dortmund 1999, S.171 ff. (A. Beaujean: Anton Bruckner), 494 ff. (P. Zacher: Zoltán Kodály) u. 521 ff. (K. Hottmann: Franz Liszt).
N. Lloyd, Großes Lexikon der Musik. New York u. a. 1968, S.90 ff., 290 ff. u. 316 f.
K. Pahlen, Oratorien der Welt. 1985.
G. Waegner, Anton Bruckner – der Musikant Gottes. In: Städt. Musikverein Gütersloh, Programmheft vom 22.11.1998, S.12 f.



Für Elise.
Und Leon.
Und Elif.

Weil wir ein Fan von Teilhabe sind,

engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe besonders im Musikbereich: vom Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert, von der Breiten- bis zur Spitzenförderung. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.

Weil's um mehr als Geld geht.

 **Sparkasse**
Gütersloh-Rietberg-Versmold

Voranzeige

Martín Palmeri

Misa a Buenos Aires

Lothar Hensel

Ein Argentinier in Paris

Antonio Vivaldi

Gloria in D

Samstag, 29. März 2025, 19 Uhr
Stadthalle Gütersloh

Neue Mitsänger/-innen sind herzlich willkommen!

Singen Sie gern?

Dann könnten Sie eigentlich mehr daraus machen, z. B. mit Gleichgesinnten ein Werk der großen Musikkultur einstudieren und es dann zusammen mit Solisten und einem Orchester aufführen! Wenn Sie regelmäßig zu unseren Proben kommen, ist das gar nicht so schwer, und Sie müssen auch nicht vom Blatt singen können, um die Noten zu lernen.

Wir proben immer mittwochs
von 19:45 Uhr bis 21:45 Uhr
in der Elly-Heuss-Knapp Schule
Moltkestr. 13
33330 Gütersloh

Die nächsten Proben beginnen am 4. Dezember 2024

Für weitere Informationen:

Dr. H.-Christian Schoop

Tel. 05241/4031012

E-Mail: vorstand@gt-musikverein.de